

### Redebeitrag auf der Abschlußkundgebung der Demonstration in Hoyerswerda am 29.9.91

Wir stehen hier vor dem Wohnheim der mozambikanischen und vietnamesischen Arbeiter. Wir kommen zu spät: Gestern und vorgestern wurden die meisten der letzten 20 Mozambikaner abtransportiert, und nur noch 20 Vietnamesen sind übriggeblieben, bis jetzt.

Als ich vor drei Tagen hier in diesem Wohnheim war, um die Leute zu fragen, ob sie sich an der Demo beteiligen würden, sah das hier folgendermaßen aus:

- oben die zersplitterten Fenster, die Brandspuren, unten die Umzugscontainer,
- und viele Mozambikaner standen unten, mit einigen Freunden und Freundinnen aus Hoyerswerda.

Sie sagten, sie würden gerne an der Demo teilnehmen, wenn auch mit viel Angst. Und eine junge Deutsche sagte, sie würde morgen, Montag früh, in ihrer Schule zwar wegen der Demoteilnahme zusammengeschlagen, aber trotzdem wäre sie heute hier.

Die Mozambikaner sagten, sie wären sich nicht sicher, ob sie die vertraglich vereinbarte Abfindung am 8. Oktober auch kriegen. Sie sagten, sie hätten zu keinem Deutschen mehr Vertrauen, zu oft wurden sie betrogen und gedemütigt. Auf den Zeitpunkt ihres Abtransports hatten sie keinen Einfluß mehr.

Die einzigen, die von der Hatz, von dem

Pogrom gegen die Mozambikaner, Angolaner und Vietnamesen profitieren werden, sind die organisierten Nazis und die Bonzen. Aber ihr, die ihr den Nazis geholfen habt, die ihr zugelassen habt, daß diese Heime eine Woche lang überfallen und angegriffen wurden, ihr, die ihr den Nazis zugeklatscht habt, ihr werdet mit der ganzen furchtbaren Hatz kein einziges eurer Probleme lösen: Eure Arbeit, eure Löhne und die Arbeitslosigkeit vieler von euch - das wird weiter miserabel bleiben, eure Mieten werden weiter steigen, und eure Stadt und die Landschaft mit den großen Braunkohlelöchern ringsum verändert sich dadurch überhaupt nicht.

Einer der geflüchteten Angolaner sagte, ihr müßt umdenken, und ich denke, wir selber sollten auch nochmal nachdenken. Wie können wir es schaffen, daß wir nächstes Mal nicht zu spät kommen, wie können wir es schaffen, daß es dieses "nächste Mal" gar nicht geben wird? Doch nur dadurch, daß wir viel stärker als bisher im Alltag eingreifen, daß wir in allen Flüchtlingslagern, aber auch auf der Arbeit, auf dem Weg dorthin, und in den Stadtteilen viel entschiedener eingreifen: Gegen Rassismus, und gegen die falschen, die faschistischen Lösungen, die in Wirklichkeit eben keine Lösung sind für uns alle, auch keine Lösung für die Probleme in Hoyerswerda.

### Redebeitrag eines Angolaners, der aus Hoyerswerda vertrieben wurde, auf derselben Demo

Vier Monate haben wir in eurem Ort gewohnt, hier in Hoyerswerda, und wir haben hier keine Freundlichkeit vorgefunden. Wir wurden hier mißhandelt, das sage ich. Ihr habt uns nicht in die Diskos reingelassen, auch die Kaufhäuser habt ihr uns nicht betreten lassen. Wir wurden hier immer verfolgt, provoziert, und einige von uns wurden zusammengeschlagen und ausgeraubt.

Wir haben mitbekommen, daß es den anderen hier ebenso erging, wir kamen aus vielen verschiedenen Ländern, aus Angola, aus Vietnam. Und einer der Vietnamesen wurde brutal überfallen. Wir haben gehört, daß dieser Vietnameser an seinen Verletzungen gestorben ist.

Der Grund für all das liegt an der Einstellung vieler Leute in Hoyerswerda: Und mit dieser Einstellung werdet ihr hier nicht weiterkommen.

Wir hoffen wirklich, daß ihr eure Einstellung ändert, und ihr solltet dann ein deutliches Zeichen setzen, wenn ihr umgedacht habt. Ganz Hoyerswerda soll mitbekommen, wenn ihr bereit seid umzudenken.

Wir meinen nämlich, daß es noch immer so etwas gibt wie Würde und ein Wissen darüber, wie man in einer Gesellschaft zusammenlebt. Wir denken, daß euer Volk eigentlich Erfahrung haben müßte im menschlichen Umgang miteinander, und daß ihr das hinkriegen müßt.

Ich weiß nicht, wie ihr das Problem lösen wollt, daß ihr diese Hatz auf uns gemacht habt. Ich weiß nicht, ob ihr Spaß daran hattet, uns Flüchtlinge hier zu attackieren. Ich hoffe nur, daß ihr eure Einstellung ändert.